

Umschlag im Hafen Steine für Windpark Meerwind



Mit großen Radladern wurde das Spezialschiff "Seahorse" am Sonntagmorgen in Cuxhaven geladen. Mit dem Steinmaterial werden die Offshore-Windkraftanlagen am Meeresboden vor Auskolkung geschützt. Foto: Sassen

CUXHAVEN. Kolkschutz ist das Zauberwort, das der Firma Mibau aus Cadenberge einen Großauftrag beschert hat. Zunächst geht es um 250.000 Tonnen Steine, die aktuell für den Windpark Meerwind bei Helgoland gebraucht werden. In Zukunft könnten es aber bis zu 40 Millionen Tonnen werden, die zeit- und Geld sparend über den Liegeplatz 9 in Cuxhaven umgeschlagen werden, stellte Mibau-Geschäftsführer Jos van der Meer gestern in Aussicht.

Sonntagmorgen wurde das 160 Meter lange und 40 Meter breite Spezialschiff „Seahorse“ der niederländischen Reederei „Boskalis Offshore“ das erste Mal in Cuxhaven beladen. Mit drei Radladern wurden 17.000 Tonnen Steinmaterial mithilfe eines Förderbandes in die Laderäume verfrachtet. Die „Seahorse“ ist ein sogenanntes „Fallrohrschiff“, das speziell für den Einbau großer Mengen Steine in großen Wassertiefen (bis 1000 Meter) gebaut worden ist. Weltweit gibt es acht dieser Spezialschiffe, die nun verstärkt im Bereich der Offshore-Windparks zum Einsatz kommen. Denn, grundsätzlich benötigen alle bisher genehmigten Offshore-Windkraftanlagen am Grund eine Steinschüttung, damit die Strömung den Sand am Fuß nicht wegpült. Im Fall „Meerwind“ wird mit Monopile-Gründungsrohren gearbeitet, die durch die am Grund vorbereitete Steinschüttungen gerammt werden. Fünfmal wird die „Seahorse“ in den kommenden Wochen Cuxhaven noch anlaufen, um die Steine zu laden. Das Material wird von Mibau-Schiffen (30.000 Tonnen) aus dem Steinbruch in Jelsa bei Stavanger geholt.

Kommendes Frühjahr wird nach Informationen von der Meers damit begonnen eine Menge von 130.000 Tonnen schwerer Steine in Cuxhaven umzuschlagen, mit denen die Abdeckung des Kolkschutzes hergestellt wird. Pro Mühle werden insgesamt etwa 3000 Tonnen benötigt. Dank des neuen Liegeplatzes 9 könne Cuxhaven hier seinen Vorteil voll ausspielen, so van der Meer.

Von Thomas Sassen